

Olympiaprojekt : Besuch aus Brasilien vom 18.06. – 26.06.2016

Rio de Janeiro – alle Welt schaute auf die Olympiastadt am Zuckerhut. Aber noch lange nicht alle Cariocas hatten direkt etwas mit den Spielen zu tun oder profitierten gar von den städtebaulichen Veränderungen. Eher stand man im Stau oder litt bei ohnehin schon sehr bescheidenen Lebensverhältnissen unter den unendlichen Bauarbeiten im Vorfeld der Olympischen Spiele 2016.

Aber eine Gruppe von 15 Brasilianern aus dem Stadtteil Guadalupe im armen Norden der Millionenstadt befasste sich dennoch sehr intensiv mit dem Thema. In dem Olympiaprojekt „Mais que uma Bola“, das aus dem Straßenfußball WM Projekt 2013/14 entstanden ist, baute der Sport die Brücke der Verständigung zwischen den Partnern, der Heinrich-Böll-Gesamtschule in Köln-Chorweiler und der sozialen Einrichtung und Fußballschule „Bola par Frente“ in Rio.

Im Rahmen von freiwilligen Arbeitsgemeinschaften wurden die 14-16 Jährigen, hier wie dort, auf die jeweils andere Kultur vorbereitet. Portugiesisch- bzw. Deutsch-Unterricht wurde erteilt, Musik und natürlich Geographie und Gesellschaftslehre. Die Olympischen Spiele in Rio als Sportgroßereignis wurden kritisch untersucht, aber natürlich stand auch das Kennenlernen und Ausüben der verschiedenen olympischen Sportarten für die Jugendlichen im Mittelpunkt.

Im März fuhr die Kölner Gruppe nach Rio und nun stand der Gegenbesuch der Brasilianer in Köln an. Bestens auf die deutsche Sprache vorbereitet (das Goethe Institut in Rio hatte einen Intensiv Kurs mit den Jugendlichen durchgeführt), begann das Programm in Köln mit einer Stadtrallye. In kleinen Gruppen wurde die Altstadt erkundet und Aufgaben mussten gelöst werden. Auch unsere Chorweiler lernten viel über die Kölner Stadtgeschichte, vom „Richter Fenster“ im Dom bis zum Tünnens und Schäl Denkmal. Nach dem feierlichen Empfang im Rathaus am Montag ging es dann in die Gesamtschule in den Kölner Norden, wo auch direkt ein Fußballspiel auf dem neuen Kunstrasenplatz angesagt war.



Der Köln-Rio Städtepartnerschaftsverein lud die gesamte Truppe von insgesamt 30 Leuten dann am Dienstag zu einem tollen Abendessen ein mit gleichzeitigem EM Gucken, Deutschland – Nordirland. Und endlich gab es wieder eine „Feijoada“, das leckere brasilianische Nationalgericht, gekocht von Erli, die schon 30 Jahre in Köln lebt. Ein weiterer Höhepunkt der Projektwoche in Köln war die Werksbesichtigung bei

Ford, Führung durch die Fiesta Produktion, Einladung in die Ford Kantine und Besuch der Ausbildungswerkstatt samt Anleitung zum Selbst-Feilen eines Dörmchens als Souvenir. Der Olympic-Day im Sportmuseum am Rheinufer war das nächste Highlight. Hier wurden Judo, Basketball, Tischtennis u.a. geübt und es gab eine Battucada (Trommel) Einlage der gemischten Schülerband aus Köln und Rio, Foto rechts



Nach der Besichtigung des RheinEnergieStadions und einem Einführungskurs in den Bahnradsport gab es auch noch eine Übernachtung in den Partnerfamilien. Die Deutsche Gastfreundschaft in den kurdisch-russisch-türkisch-albanischen Gastfamilien wurde von den Brasilianern sehr gelobt und für die Kölner war es der eigentliche Höhepunkt des Besuchs. Mit einer Party im Clubbahnhof Ehrenfeld endete die ereignisreiche Woche und nun freuen sich alle auf die Fortführung des Projektes.

Geplant ist zunächst die Vorbereitung einer großen Schulsammlung vor Weihnachten für die Familien aus der Favela Triangolo. Dann werden im nächsten Sommer jeweils zwei Multiplikatoren zu einem drei monatigem Austausch in die andere Partnerstadt reisen, um ein berufsvorbereitendes Praktikum zu absolvieren. Und die neue Rio AG wird im Frühjahr 2017 gegründet, um den nächsten Austausch im Jahr 2018 vorzubereiten.



Mit Olympiasiegerin Britta Heidemann (Mitte) an der Sporthochschule Köln

Finanziert wird das gesamte Projekt durch Mittel der Stadt Köln, Engagement Global, Stiftungen und Sponsoren sowie Eigenbeiträgen.

Ziel ist die Verbesserung der interkulturellen Kompetenzen und der Persönlichkeitsentwicklung von Jugendlichen aus benachteiligten Stadtteilen von Köln und Rio. Eine Wertevermittlung von

Hilfsbereitschaft, Gastfreundschaft, Toleranz und Respekt wird gelebt. Der Sport baut die Brücke der Verständigung über den Atlantik.